

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	2
Einleitung	3
1. Wissenswertes für Eltern	4-8
1.1 Gesetzliche Grundlagen	
1.2 Anspruch auf einen Betreuungsplatz	
1.3 Aufnahmeverfahren (Voranmeldung und verbindliche Anmeldung)	
1.4 Eingliederung von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung	
1.5 Gebühren	
1.6 Wichtig für den Kindergartenbesuch	
1.7 Betreuungs- und Schließzeiten	
2. Pädagogische Arbeit	9-20
2.1 Unser Bild vom Kind	
2.2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit	
2.3 Tagesablauf	
2.4 Räumlichkeiten	
2.5 Gruppen und Personal	
3. Kooperation-Beteiligung-Öffentlichkeit	21-23
3.1 Zusammenarbeit mit Familien	
3.2 Kooperation mit der Schule	
3.3 Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Institutionen	
3.4 Öffentlichkeitsarbeit	
Ausblick	24
Literaturverzeichnis	25

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind erfreut, dass Sie Interesse an unserer Einrichtung und somit an unserer pädagogischen Konzeption zeigen.

Wir, die Mitarbeiter der Kindertagesstätte „Birkenweg“ stellen Ihnen unsere Konzeption vor, damit Sie mehr über unsere Einrichtung erfahren. Die Konzeption hat zum Ziel, unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen. Sie ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte die in unserer Einrichtung für die Kinder, die Eltern, die MitarbeiterInnen selbst, den Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind.

***„Wir brauchen eine pädagogische Konzeption, die den
roten Faden
der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten bildet und für alle
MitarbeiterInnen Gültigkeit besitzt.“***

Wir durchlaufen Veränderungsprozesse, die unsere gesamte pädagogische Arbeit beeinflussen und die uns auffordern, vollbrachte Veränderungen und Visionen in unsere Konzeption aufzunehmen und kontinuierlich fortzuschreiben.

***Solange die Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln;
sind sie älter geworden, gib ihnen Flügel.***
(indianisches Sprichwort)

Städtische Kindertagesstätte Birkenweg

Einleitung

Lage / Einzugsgebiet

Die städtische Kindertagesstätte Birkenweg liegt im nördlichen Teil der Stadt Holzminden. Sie befindet sich in der Nähe des Krankenhauses, in einem ruhigen Wohngebiet mit verkehrsberuhigter Zone.

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet von Holzminden. Bei der Aufnahme der Kinder in unsere Einrichtung wird aber auch die Wohnortnähe berücksichtigt.

Geschichte

Die Kindertagesstätte wurde im Jahr 1970 als Ganztageseinrichtung eröffnet.

Von 1976 bis 1981 war der Bedarf einer Ganztagsbetreuung nicht mehr gegeben. Es waren in dieser Zeit drei Vormittags- und zwei Nachmittagsgruppen anwesend.

Seit 1981 gab es aufgrund der gesunkenen Kinderzahlen keine Nachmittagsgruppen mehr.

Im Kindergartenjahr 1990/91 wurde zuerst die Ganztagsgruppe und kurze Zeit später eine Nachmittagsgruppe wieder eingerichtet.

Die Eltern hatten außerdem die Möglichkeit die erweiterte Öffnungszeit bis 18.45 Uhr in Anspruch zu nehmen.

Im Jahr 1999 wurde die Öffnungszeit auf 17 Uhr reduziert, da kein Bedarf an der längeren Betreuungszeit mehr vorhanden war.

Aufgrund des steigenden Bedarfes an Kindergartenplätzen wurde im Jahr 2002 die zweite Nachmittagsgruppe wieder eröffnet.

Durch den Neubau der städtischen Kindertagesstätten Südstadt und Bahnhofstraße wurden weitere Kindergartenplätze geschaffen, sodass sich die zwei Nachmittagsgruppen ab August 2014 zu einer 10er Gruppe reduzierte. Diese Gruppe wurde wegen der fehlenden Nachfrage im August 2019 geschlossen.

Seit April 2019 befindet sich übergangsweise eine Gruppe für 12 Kinder unter drei Jahren im Familien- und Kulturzentrum Drehscheibe in der Sollingstraße. Diese wird nach Fertigstellung des Erweiterungsbaus in 2020 in den Birkenweg umziehen.

Träger/Anschrift

Träger unserer Kindertagesstätte ist die Stadt Holzminden.
Wir sind ein Teil des Amtes für Jugend und Familie.

Unsere Anschrift: Städtische Kindertagesstätte Birkenweg
Birkenweg 19
37603 Holzminden
Tel.: 05531/4102
Email: kita-birkenweg@holzminden.de
Internet: www.holzminden.de/kindergarten_birkenweg.html

1. Wissenswertes für Eltern

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz (KiTaG) ist gesetzliche Grundlage für die Tageseinrichtungen für Kinder. Die hieraus wichtigste Leitaussage ist die Erfüllung des Anspruchs der Kinder auf „Bildung – Erziehung – Betreuung“. Das KiTaG und die Durchführungsverordnungen können im Kindergarten eingesehen werden.

Darüber hinaus gibt das Nds. Kultusministerium den Kindertageseinrichtungen „Orientierungshilfen für die Bildung – Erziehung – Betreuung in Kindertageseinrichtungen“ an die Hand. Diese verbindlichen Empfehlungen bieten Strukturierung für die pädagogische Umsetzung bis hin zur Übergangsgestaltung in die Grundschule. Wir orientieren uns an dieser Empfehlung und leiten daraus Schwerpunkte ab, die für unsere betreuten Kinder lebensbedeutsam sind.

Mit dem KiTaG und dem Orientierungsplan haben Kindertageseinrichtungen einen eigenen Bildungsauftrag, der sich vom Nds. Schulgesetz unterscheidet.

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BuKiSchG), das im Januar 2012 in Kraft trat, wurden einige Neuregelungen eingeführt, die zum einen den präventiven Schutz der Kinder verbessern sollen als auch Möglichkeiten der Intervention bieten, wenn das Kindeswohl gefährdet sein sollte.

Das in Kindertagesstätten beschäftigte Personal muss ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen um sicher zu gehen, dass einschlägig vorbestrafte Personen nicht mit der Betreuung von Kindern betraut werden. Die Überprüfung des Personals hierzu erfolgt regelmäßig.

Das Recht der Eltern zur Erziehung der Kinder ist ein durch das Grundgesetz geschütztes Recht (Art. 6 Abs. 2 GG), aber sollten die Eltern dieser Verantwortung nicht mehr gerecht werden ist es Aufgabe des Staates, über das Wohl der Kinder zu wachen und ggf. Maßnahmen zum Schutz der Kinder zu ergreifen (staatliches Wächteramt).

Auch Kindertageseinrichtungen haben nach dem BuKiSchG einen eigenständigen Schutzauftrag. Sie sind bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung zu einer Gefährdungseinschätzung und einem weitergehenden Verfahren verpflichtet. Im Rahmen der vertrauensvollen Zusammenarbeit sucht die Kita nach der Beratung mit einer in Kinderschutzfragen erfahrenen Fachkraft das Gespräch mit den Eltern und dem Kind. In diesem Gespräch werden alle wichtigen Fragen geklärt und den Eltern Hilfsmöglichkeiten angeboten. Die Inanspruchnahme der Hilfen wird in weiteren Terminen mit der Kita begleitet um sicher zu gehen, dass durch die vereinbarten Maßnahmen keine Gefährdung mehr für das Kind besteht.

Erst wenn Eltern nicht zu einer Zusammenarbeit bereit sind oder erhebliche Gefahren für das Kind bestehen, wird die Kita eine Meldung an das zuständige Jugendamt weiter leiten.

Kinder die lernen, ihre Meinung anderen Kindern und Erwachsenen gegenüber zu äußern und die erleben, dass ihre Ansichten und Wünsche Gewicht haben, werden

selbstbewusst und lernen sich zu äußern, wenn sie sich ungerecht behandelt oder gar misshandelt fühlen.

Um das zu erreichen sollen in der Kita altersangemessene Formen der Partizipation gelebt werden. Dies kann in vielfältiger Weise geschehen, z.B. über die Möglichkeit zu wählen, wann ich was mit wem spielen will oder auch über die Beteiligung älterer Kinder an der wöchentlichen Essensplanung.

Um die genannten Anforderungen nach dem BuKiSchG langfristig in den Kitas umzusetzen, sind Methoden der Qualitätssicherung verbindlich einzuführen.

1.2 Anspruch auf einen Betreuungsplatz

Das KiTaG begründet einen rechtlichen Anspruch auf einen Krippenplatz mit Vollendung des 1. Lebensjahres und einen Kindergartenplatz mit der Vollendung des dritten Lebensjahres eines Kindes. Für die Bedarfsanalyse und die Platzvorhaltung ist das örtliche Jugendamt zuständig.

1.3 Aufnahmeverfahren (Voranmeldung & verbindliche Anmeldung)

Antragstellung in der Kita

Sorgeberechtigte informieren sich über das Angebot der Kindertageseinrichtungen in Holzminden, vereinbaren in ihrer Wunsch-Kita einen Termin und können gemeinsam mit der Leiterin der Kita den Antrag auf einen Betreuungsplatz auf den Weg bringen. Im persönlichen Voranmeldegespräch können sich Eltern über die Pädagogik-Schwerpunkte des Kindergartens informieren und die Räumlichkeiten besichtigen. Hierfür sollten Eltern mit der Leiterin einen Termin vereinbaren.

Antragstellung im Amt für Jugend und Familie

Sorgeberechtigte informieren sich über das Angebot und stellen einen Antrag auf einen Betreuungsplatz im Amt für Jugend und Familie der Stadt Holzminden, Neue Str. 12 (Rathaus).

Online-Antrag über das Internet

Sorgeberechtigte informieren sich über das Angebot und stellen online einen Antrag auf einen Betreuungsplatz über das Internet-Formular: www.holzminden.de > Familie > Kinderbetreuung.

Das Einreichen eines Antrages, egal auf welchem Wege, bedeutet noch keine Platzzusage! Diese wird später durch das Amt für Jugend und Familie schriftlich erfolgen.

Bei der Vergabe der Kita-Plätze werden nach Möglichkeit Angaben zu einer Wunscheinrichtung berücksichtigt. Da dies aber nicht immer möglich ist, hat man bei der Antragstellung die Möglichkeit, neben dem Erstwunsch noch zwei weitere Wunscheinrichtungen zu benennen.

Die verbindliche Aufnahme erfolgt durch Unterschriften der Anmeldeformulare durch Leiterin und Sorgeberechtigte.

Vor der Aufnahme in die Kindertagesstätte wollen wir das Kind kennen lernen. Das Kind ist spätestens zum Termin der verbindlichen Anmeldung / Unterschrift Anmeldeformulare mit dabei. Die Angabe von Problemen in der Entwicklung oder der Behinderung eines Kindes ist notwendig, um rechtzeitig über den Förderbedarf, ggf. über den Antrag von Eingliederungshilfe, beraten zu können.

1.4 Eingliederung von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung

Die Aufnahme erfolgt nach Antrag und Anerkenntnis für Eingliederungshilfen für körperliche, geistige und mehrfach behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) oder für vorübergehend seelisch behinderte oder von seelischer Behinderung bedrohte Kinder nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) = Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII). Beratung für den Antrag erfolgt durch die LeiterInnen / die Fachberaterin für Kindertageseinrichtungen in Holzminden. Die Kindergärten halten ausgebildetes Fachpersonal für Eingliederungshilfe und heilpädagogische Förderung vor. Eine Integrationsgruppe für 4 Kinder mit Eingliederungsbedarf halten die Kindertageseinrichtungen Am Michaelisplatz und Bahnhofstraße vor; Einzelintegrationen sind auf Antrag in anderen Städt. Kindergärten möglich. Für unsere Region sind Vereinbarungen für die gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder in einem Regionalen Konzept getroffen worden. Das Regionale Konzept ist im Kindergarten einsehbar.

1.5 Gebühren

Der Beitrag richtet sich nach dem Einkommen der Eltern und der gewählten Betreuungszeit für das Kind (Gebührenstaffel, Gebührensatzung). Die Gebührensatzung ist im Kindergarten einsehbar.

Die Elternbeitragspflicht entfällt für den Zeitraum ab dem Monat, in dem das Kind das dritte Lebensjahr erreicht, bis zum Schuleintritt gemäß §21 Nds. KiTaG und gilt für eine Betreuungszeit von maximal acht Stunden täglich.

Die Gebührenordnung gilt nicht für Integrations-Kinder mit Kostenanerkennung für Eingliederungshilfe (anderes Verfahren).

Die Getränke sind in der Kindergartengebühr enthalten, die Mittagsmahlzeit ist nicht in der Gebühr enthalten und kostet z. Z. 2,50 € pro Mahlzeit, monatlich 50 €.

1.6 Wichtig für den Kitabesuch

Abholzeit

Falls ein Kind von einer anderen Person als den Sorgeberechtigten abgeholt wird, muss uns dieses vorher mitgeteilt werden. Es genügt die Mitteilung durch den Sorgeberechtigten morgens beim Bringen des Kindes oder ein Telefonat unter Bekanntgabe des Namens der abholenden Person.

Geschwister unter 14 Jahren dürfen das Kindergartenkind nicht abholen.

Außerdem schließen wir das alleinige Kommen und Gehen eines Kindergartenkindes grundsätzlich aus, auch wenn sie in der Nähe wohnen.

Versicherungen

Die gesetzliche Unfallversicherung für unsere Kindertagesstätte ist der Gemeinde-Unfallverband, Geschäftsstelle Hannover, und ist für die Eltern kostenfrei. Die Kinder sind auf dem direkten Weg zur Kita, während des Aufenthaltes und auf dem direkten Weg nach Hause versichert. Der Versicherungsschutz für die Kinder gilt ebenfalls für Veranstaltungen im pädagogischen Rahmen außerhalb der Kindertagesstätte.

Der Versicherungsschutz beginnt mit der verbindlichen Anmeldung ab dem ersten Betreuungstag des Kindes in unserer Einrichtung. Aus diesem Grunde betreuen wir keine Besuchskinder, z.B. Schulkinder zu Besuch in den Ferien (fehlender Versicherungsschutz).

Die Bildung von Fahrgemeinschaften für Bring- und Abholzeiten sowie Ausflüge z.B. in den Wald, werden z.T. von Eltern organisiert. Sie sind dann im Rahmen ihrer

Städtische Kindertagesstätte Birkenweg

eigenen Pkw-Haftpflichtversicherung für Schäden am Pkw oder der Insassen versichert.

Meldung von Krankheiten

Eltern müssen uns umgehend mitteilen, wenn ihr Kind eine ansteckende Krankheit hat. Die Krankheit wird (ohne Angabe persönlicher Daten!) per Aushang im Kindergarteneingang bekannt gegeben. Diese Information ist z.B. zum Schutz für sehr anfällige Kinder oder schwangere Frauen von großer Wichtigkeit. Der Kitabesuch ist erst wieder möglich, wenn den Eltern beim Arztbesuch die Ansteckungsfreiheit des Kindes bestätigt wird. In Einzelfällen kann die Kita die schriftliche Bestätigung des Arztes einfordern. Das Infektionsschutzgesetz regelt u.a. den Besuch einer öffentlichen Einrichtung bei Krankheiten. Die Belehrung / Aushändigung des Auszugs zum Infektionsschutzgesetz bestätigen die Eltern durch Unterschrift bei der Anmeldung.

Aufsichtspflicht

Die gesetzliche Aufsichtspflicht beginnt für die Erzieherinnen mit der Übergabe des Kindes und endet mit dem Abholen des Kindes durch Sorgeberechtigte. Wenn das Kind in der Abholzeit bereits entgegengenommen wurde und die Eltern sich noch eine Zeit lang im oder vor der Kindertagesstätte aufhalten, tragen die Eltern Sorge für die Aufsicht ihres Kindes. Bei Festen und Veranstaltungen mit Elternbegleitung liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern, dies gilt auch, wenn die Erzieherinnen bei der Veranstaltung anwesend sind.

Die gesetzliche Aufsichtspflicht ist weder für Eltern, noch für Erzieherinnen so ausgelegt, dass ein Kind ununterbrochen im Auge behalten werden muss. Wichtig ist eine sorgsame Heranführung an die Selbstständigkeit und das Regelbewusstsein des Kindes, seinem Alter oder seinem Entwicklungsstand entsprechend, durch Benennung/ Verdeutlichung von Gefahren und Risiken.

Verletzungen

Während des Spielens können Verletzungen nicht ausgeschlossen werden. Das Kind wird bei Verletzungen oder kleineren Unfällen von uns erstversorgt. In Notfällen rufen wir den Krankenwagen. Die Eltern werden immer informiert (wichtig: aktuelle Telefonnummern!). Für eine Unfallmeldung sind wir auf Daten von den Eltern angewiesen.

Kleidung

Bei uns gibt es kein "schlechtes Wetter". Wir gehen mit den Kindern so oft wie möglich nach draußen. Die Kinder sollen der Witterung entsprechend gekleidet sein. Regenhose, Regenjacke und Gummistiefel gehören zur Grundausrüstung!

Ebenfalls ist es wichtig, dass die Kleidung der Kinder praktisch, pflegeleicht und strapazierfähig ist.

Außerdem benötigen die Kinder Hausschuhe und Stoppersocken, die im Kindergarten bleiben.

Alle Dinge bitte mit Namen versehen!

Städtische Kindertagesstätte Birkenweg

Ernährung

Ihr Kind benötigt viel Energie für den Kita-Alltag; deshalb stärken wir uns zwischendurch.

Aus diesem Grund möchten wir Sie bitten, Ihrem Kind ein gesundes und ausgewogenes Essen mitzugeben, z.B. Brot, Obst, Gemüse, Joghurt in wiederverwendbaren Behältern.

Getränke (Milch, Tee und Wasser) werden in der Kita angeboten.

Die Kinder sollen keine Trinkpäckchen mitbringen!

Für mitgebrachte Getränke von zu Hause empfehlen wir unzerbrechliche Trinkflaschen.

Süßigkeiten können in Maßen mitgegeben werden!

Hygiene

Wir legen Wert auf einige bereits zu Hause erlernte Regeln, die die Kinder einhalten sollten:

- Hände, bzw. Mund waschen vor und nach den Mahlzeiten
- Betätigung der Toilettenspülung nach dem Toilettengang
- Hände waschen nach dem Toilettengang

Falls erforderlich, helfen wir Ihrem Kind gern beim Nase putzen und auch beim Po abputzen. Wir freuen uns darüber, wenn Sie diese Selbstständigkeit zu Hause fördern würden.

Bitte denken Sie auch daran, bei Schnupfen Ihres Kindes ihm Papiertaschentücher mitzugeben.

1.7 Betreuungs- und Schließzeiten

Unsere Kita ist montags bis freitags täglich von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Neben der 5-stündigen Grundbetreuung, von 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr, haben Sie die Möglichkeit, die Betreuung stundenweise bis maximal 10 Stunden zu erweitern.

Während der niedersächsischen Sommerferien sind in der 1. Hälfte die Ganztags- und die Krippengruppe, in der 2. Hälfte die beiden Vormittagsgruppen geschlossen.

Die Eltern werden gebeten, ihren Familienurlaub während der Schließzeit der Gruppe ihres Kindes zu planen. Sollte dies aus beruflichen Gründen nicht möglich sein, können diese Kinder innerhalb unserer Einrichtung betreut werden.

Bei zusätzlicher Schließung, z.B. Studientag, der mit dem Elternbeirat und Träger abgestimmt ist, bekommen Sie frühzeitig eine schriftliche Information.

An gesetzlich geltenden Feiertagen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr, einschließlich Heiligabend und Silvester, ist der Kindergarten geschlossen.

2. Pädagogische Arbeit

2.1 Unser Bild vom Kind

Das Kind als Individuum!

Jedes Kind hat seine eigenen Stärken, Schwächen, Vorlieben und Abneigungen; das macht seine Individualität aus.

Wir werden diese Individualität jedes Kindes bei unserer Arbeit berücksichtigen, um so eine gute Voraussetzung zu schaffen, dass es sich zu einem selbstständigen Menschen entwickeln kann.

Ziel unserer gemeinsamen Arbeit ist:

- die Selbstständigkeit des Kindes, ohne es dabei allein zu lassen
 - unter Berücksichtigung des Alters und Entwicklungsstandes Geborgenheit zu vermitteln
 - den nötigen Freiraum zu bieten um Individualitäten ausleben zu lassen
- andererseits
- soziales Miteinander fördern, einander helfen, Konflikte austragen und aushalten lernen.

***So wenig Grenzen wie möglich,
so viele Grenzen wie nötig.***

Weil unseren Kindern heute zu wenig Wälder, Wiesen, Straßen und Plätze zum Spielen zur Verfügung stehen und Kinder außerdem schon im Vorschulalter oft zu lange vor dem Fernseher sitzen oder durch von den Eltern verplante Freizeit keine eigene Zeit und Verantwortung bekommen, fehlt es ihnen häufig an ausreichender Bewegung.

Ausreichend viel Bewegung ist eine entscheidende Bedingung für die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes.

Mit Bewegung / Motorik entwickeln sich die geistigen, emotionalen und körperlichen Fähigkeiten. Besonders durch den Tastsinn (Haut), den Gleichgewichtssinn (Ohr) und die Muskelsinne erhält das Kind schon früh ein Bewusstsein von sich selbst.

Wenn das Kind im Kindergartenalter ist, bilden sich durch Bewegungen wie Laufen, Klettern, Schaukeln, Balancieren oder Hüpfen die meisten Eindrücke und Erkenntnisse von sich und der Welt und bestärkt die individuelle *Persönlichkeit* des Kindes.

In unserer Einrichtung sollen die Kinder:

- sich wohl und geborgen fühlen,
- Sozialverhalten, Akzeptanz und Toleranz vermittelt bekommen,
- sich verstanden und akzeptiert fühlen,
- spielerisch lernen, bzw. am eigenen Tun lernen,
- sich als individuelle Persönlichkeit fühlen,
- gemeinsame Handlungen selbst bestimmen,
- frei spielen ohne viele Grenzen,
- selbstständig entscheiden wo und mit wem sie spielen,
- eigene Aufgaben übertragen bekommen,
- lernen, Konflikte selbstständig zu lösen,
- auf andere Kinder zugehen können.

Wir möchten dabei die Kinder nicht sich selbst überlassen, sondern Handlungen sollen von ihnen ausgehen und wir sehen uns als ihre *Begleiter*.

***Führe dein Kind
immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit zurückzuschauen
und sich zu freuen.
Lass es spüren,
dass auch du dich freust,
und es wird mit Freude
die nächste Stufe nehmen.
(Franz Fischereder)***

2.2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Erziehung heißt für uns:

- familienergänzend, beratend und unterstützend zu arbeiten;
- die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes zu stärken;
- den Kindern Werte und Normen zu vermitteln;
- die Integration und Inklusion der Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung, mit Entwicklungsproblemen, mit verschiedener Herkunftssprache und aus schwierigem Milieu;
- andere zu respektieren, eine Beziehung schaffen zwischen Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung;
- das Verhalten der Kinder in Bezug auf Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Konfliktbewältigung etc. zu verdeutlichen;
- die Kinder zum selbstständigen Handeln zu führen, und somit die Freude am eigenen Tun zu stärken;
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie zum Ausdruck bringen;

- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten bietet;
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen zu pflegen;
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch zu fördern.

Bildung bedeutet für uns:

Grundlage für die Bildungsarbeit in unserer Kindertagesstätte sind die Inhalte des **„Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“** (herausgegeben vom niedersächsischen Kultusministerium im Januar 2005).

„Auf den Anfang kommt es an“

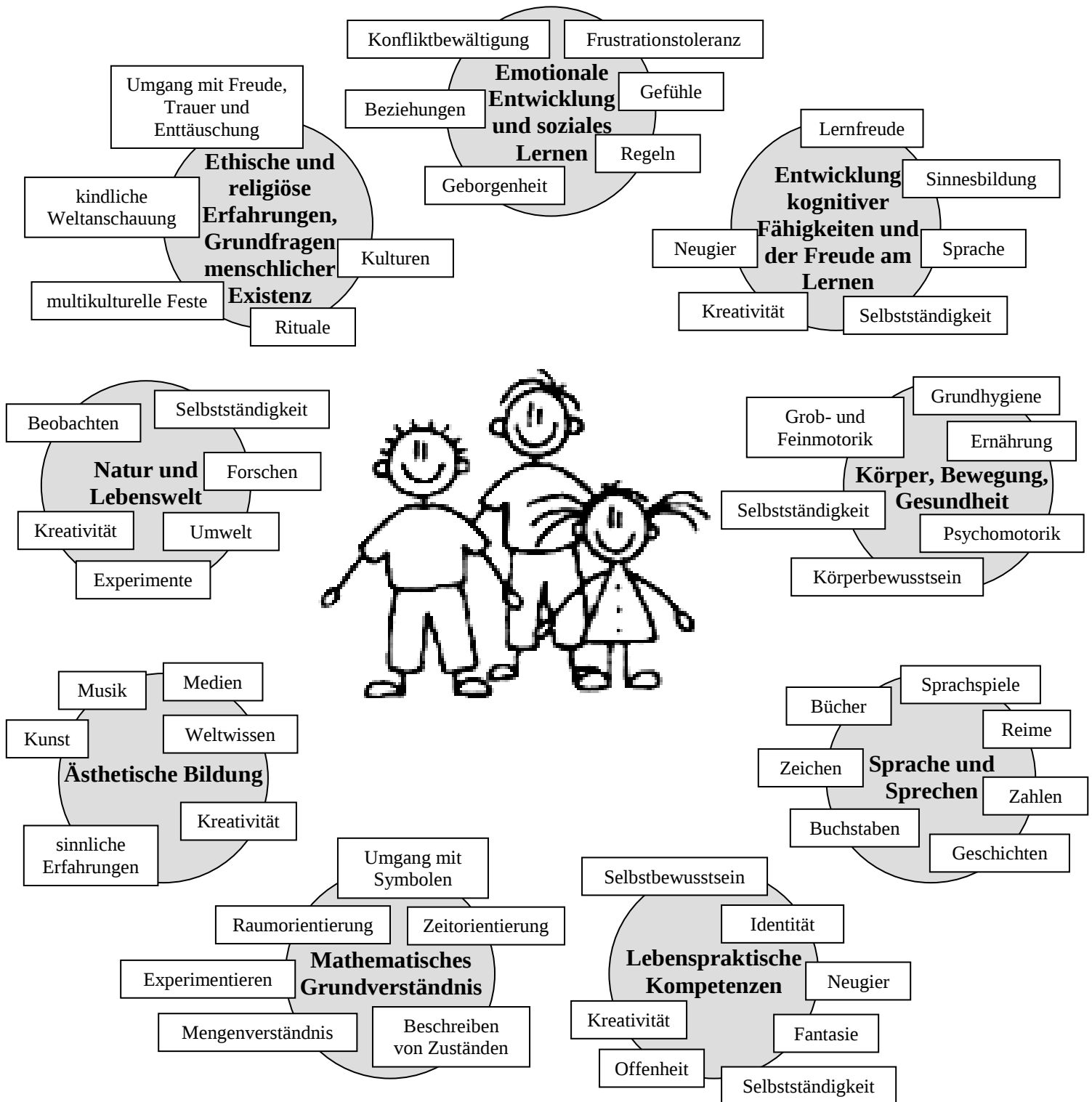
Dieses Zitat des damaligen niedersächsischen Kultusministers Bernd Althusmann beinhaltet, dass die frühe Bildung der Kinder das Fundament für alle nachfolgende Lernabschnitte ist.

Bildung ist ganzheitlich. Das bedeutet, dass Bildungsziele stets in mehreren Bereichen zugleich verfolgt und eventuell erreicht werden. Beispielsweise wird die Auseinandersetzung mit der logisch mathematischen Grunderfahrung nicht nur beim Bauen mit Konstruktionsmaterial (z.B. Legosteine) erprobt, sondern womöglich auch im lebenspraktischen Bereich (Abmessen von Gewichten beim Backen) oder im kreativ-bildnerischen Bereich (Falten eines Papierfliegers).

Diese Verknüpfung von Lernbereichen und Erfahrungsfeldern umfasst die Vielfalt und die unterschiedlichen Dimensionen des kindlichen Lernens. Dabei setzen wir gewisse Schwerpunkte, berücksichtigen aber auch, dass im Laufe der Zeit alle Lernbereiche auf die eine oder andere Weise Berücksichtigung finden.

„Bildung ist ein Konstruktionsprozess, der mit der Geburt beginnt, lebenslang andauert und eine Leistung des Individuums ist.“

Die folgende Grafik auf der nächsten Seite zeigt an einigen Beispielen, wie vielfältig und umfassend die unterschiedlichen Lernbereiche und Erfahrungsfelder eines Kindes sind.



„Bildung bedeutet nicht Wissen, sondern Kompetenz, die Welt zu verstehen“

Betreuung heißt für uns:

- den Bedürfnissen von Eltern und Kindern gerecht zu werden, z.B. durch das Angebot des Früh- und Spätdienstes, Mittagessen und die kontinuierliche Betreuung durch pädagogisches Fachpersonal.

Wir möchten für die Kinder eine Bezugsperson sein und ihnen Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

Während der gesamten Betreuungszeit liegt unsere Hauptaufgabe auch darin, die Kinder zu beobachten. Wir können so evtl. Begabungen, Defizite oder Verhaltensauffälligkeiten erkennen um dann entsprechend zu handeln.

Wir möchten den Kindern einen anregenden Lebensraum bieten, und ihrem Bedürfnis nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und der Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden.

Unser pädagogischer Ansatz

Pädagogische Arbeit

Wir haben uns in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern für den situationsorientierten Ansatz entschieden, um die Lebenssituation der Kinder, ihre Bedürfnisse und Wünsche mehr und mehr miteinzubeziehen.

Der "Situationsorientierte Ansatz" gibt Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse (Erfahrungen) individuelle und soziale Kompetenzen auf- und abzubauen."(Krenz/Rauhe, Bewegung im "Situationsorientierten Ansatz")

Gruppenübergreifende Angebote im Flurbereich (Bällebad), im Bewegungsraum, in der Küche (hauswirtschaftliche Tätigkeiten), im Kreativraum, im Medienraum und in den Gruppenräumen ermöglichen die Öffnung der Gruppen im Freispiel.

Die Kinder jeder Gruppe können im Freispiel ihren Spielort im Haus frei wählen.

Eingewöhnung

Die Aufnahme einer Kindertagesstätte bedeutet für die meisten Kinder, zum ersten Mal ohne die vertrauten familiären Bezugspersonen zurechtzukommen. Ambivalente Gefühle bestimmen sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern die ersten Tage in der Einrichtung und ein sensibler Umgang mit beiden Seiten ist uns sehr wichtig.

Die Eingewöhnungszeit in unserer Kita ist so gestaltet, dass das Kind die Erfahrung macht: „Ich werde nicht allein gelassen, ich bekomme Unterstützung, solange ich sie brauche.“

In unserer Einrichtung ist die Durchführung der Eingewöhnung an das "Berliner Modell" angelehnt, welches vom Institut für angewandte Sozialforschung (infans) entwickelt wurde.

1. Phase

In den ersten Tagen (Grundphase) ist das Kind mit einem Elternteil (Bezugsperson) nur kurz im Gruppenraum anwesend. Das Kind kann sich entfernen und bei Bedarf in den „sicheren Hafen“ zurückkehren. Die

Bezugsperson begleitet das Kind mit Aufmerksamkeit, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen, indem es z.B. mit ihrem Kind spielt. Für die Eingewöhnungszeit bekommt das Kind eine konstante Bezugserzieherin und ein Trennungsversuch findet noch nicht statt.

2. Phase

Der erste Trennungsversuch wird am vierten Tag durchgeführt. Reagiert das Kind aufgeschlossen und überzeugt es sich nicht ständig, ob Mama oder Papa noch da sind, kann die Bezugsperson für kurze Zeit den Raum verlassen. Wichtig ist, dass sie sich vom Kind verabschiedet. Sie bleibt in Rufnähe, falls das Kind weint und sich nicht von der Bezugserzieherin trösten lässt.

3. Phase

Kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder in die Krippe, bzw. in den Kindergarten kommen. Das Kuscheltier oder ein anderer „Tröster“ dürfen natürlich nicht fehlen.

Übergang Krippe-Kindergarten

Beobachtung und Dokumentation

Erzieherrolle

Als ErzieherIn stehen wir den Kindern täglich in verschiedenen Situationen und in sehr unterschiedlicher Personen Rolle zur Seite: z.B. Bezugsperson, Ansprechpartner, Tröster, Helfer, Orientierungs- und Begleitperson, Freund, Mittler u.v.m.

Um unsere Erziehungsziele verwirklichen zu können, ist es unser Anspruch, den Kindern eine liebevolle Atmosphäre des Angenommen seins, der Geborgenheit und des Vertrauens zu geben. Die Kinder werden uns als Wegbegleiter nach dem Motto

"Hilf mir, es selbst zu tun"
(Maria Montessori)

erleben, nicht als "Löser ihrer Probleme". In der Kita finden Kinder klare Strukturen und Orientierung vor, was durch konsequentes Erzieherverhalten gewährleistet wird.

Die Hauptaufgabe einer pädagogischen Fachkraft liegt erst einmal darin, dem Kind Sicherheit zu geben und zu ihm eine Beziehung aufzubauen.

Wir haben stets den Blick auf das Kind und dessen Bedürfnisse gerichtet, sind uns gleichzeitig unserer begleitenden zur Selbstständigkeit anregenden und beobachtenden Rolle bewusst.

Nur durch regelmäßige Beobachtungen und dem Blick auf das Kind können Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsprozesse erkennbar sein, um entsprechend zu handeln.

Im "Situationsorientierten Ansatz" bieten wir verschiedene pädagogische Bildungsangebote an. Während dieser Zeit treffen Kinder aus allen Gruppen

zusammen. Daher bekommt man die Möglichkeit alle Kinder unserer Einrichtung kennenzulernen, zu beobachten und später diese Beobachtungen mit den Mitarbeitern auszutauschen. Somit schaffen wir uns eine Basis als Gesprächsgrundlage mit den Eltern, Therapeuten, Psychologen und weiteren Personen.

Für uns ist es sehr wichtig, dass wir die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung für uns nutzen, um im Miteinander Ziele und Vorstellungen verfolgen zu können, die wir als lebenslangen Prozess und ständige Weiterentwicklung verstehen.

***„Erkläre mir was, ich werde es vergessen!
Zeig mir was, ich kann mich erinnern!
Beteilige mich, dann werde ich verstehen!“***
(Kleine Findige e.V.)

Angebotszeit

Mit den pädagogischen Bildungsangeboten greifen wir Themen auf, die die Kinder interessieren. In den Angebotsphasen gehen wir durch verschiedene Angebote auf die Fragen der Kinder ein. Den Kindern wird so spielerisch Wissen vermittelt, und schon verlorengegangene Erfahrungen können wieder neu gemacht werden.

Durch die Bildungsangebote sollen die Kinder Möglichkeit bekommen, sich mit vergangenen Eindrücken, Erlebnissen und Erfahrungen auseinanderzusetzen. Sie sollen mit Lebenssituationen konfrontiert werden, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Fähigkeiten erwerben, für ihre Entwicklung wichtige Erfahrungen machen und auch mit Menschen außerhalb der Kindertageseinrichtung in Kontakt kommen können.

Priorität ist die Berücksichtigung sämtlicher Bildungsbereiche des Orientierungsplanes bei den Angeboten für die Kinder.

Das Interesse der Kinder wird durch abwechslungsreiche Tätigkeiten aufrechterhalten. Es wird viel in Kleingruppen gearbeitet, da hier individuelle Interessen und Fertigkeiten berücksichtigt werden können. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit sich einzubringen, d.h. mehr Mitbestimmung, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

Es ist wichtig, die Ausdrucksformen der Kinder zu kennen, zu verstehen und deuten zu können.

Eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher ist in Bezug auf die Kinder notwendig, um auf die verschiedenen Fragestellungen und Problematiken eingehen zu können.

Regeln

Kinder brauchen Freiheit, um sich entwickeln zu können. Freiheit heißt nicht Grenzenlosigkeit. Für ein harmonisches und ausgewogenes Zusammenleben sind Regeln unentbehrlich.

Regeln können Einschränkungen sein oder auch als Orientierungshilfen dienen, um das Zusammenleben zu erleichtern.

Städtische Kindertagesstätte Birkenweg

Regeln sollen Kinder nicht in ihrem Handeln einschränken, sondern einen verlässlichen Rahmen bieten in dem sie sich frei erleben und bewegen können. Sie sollen auch Kindern helfen, sich besser in den Gruppenalltag einzufinden, aber auch dem Kind ein Gefühl von Sicherheit geben. Kinder lernen Verantwortung für ihre eigene wie auch Kindergarteneigene Sachen zu übernehmen. Kinder erleben, dass das Nichteinhalten von Regeln das Zusammenleben erschwert und mühsam macht.

Partizipation

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kita. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der ErzieherInnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten.

Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Sprachbildung

Unsere sprachliche Bildungsarbeit findet von Beginn an alltagsintegriert statt und bezieht alle Kinder, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunftssprache oder kulturellem Hintergrund mit ein.

Die Förderung der Sprachentwicklung ist ein ganzheitlicher Prozess, der sich spontan, flexibel und ohne Druck für die Kinder in den Tagesablauf eingliedert. Dieser ganzheitliche Prozess findet grundsätzlich in allen Bereichen des Kita-Alltags statt: im Morgenkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen, Kreativangeboten, Bewegungsangeboten, musikalischen Angeboten, hauswirtschaftlichen Angeboten, im Freispiel, beim Erkunden, Forschen und Experimentieren sowie bei allen pflegerischen und Kind bezogenen Tätigkeiten.

Wir sehen unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte in Bezug auf die Sprachbildung und Sprachförderung insbesondere als Vorbildfunktion und regen die aktive Kommunikation der Kinder sowohl verbal als auch nonverbal an. Wir ermutigen, unterstützen und motivieren die Kinder und begleiten ihre Handlungen verbal. Die Methode des korrigierenden Feedbacks gliedert sich in den Alltag und die stattfindenden Gespräche ein und bietet eine gute Möglichkeit, die Kinder nicht belehrend zu korrigieren, sondern positiv zu unterstützen.

Städtische Kindertagesstätte Birkenweg

In dem Zeitraum von April 2017 bis Dezember 2020 nimmt unsere Kita an dem Bundesprogramm des Bundesfamilienministeriums „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil und wird dabei durch eine zusätzliche Fachkraft im Bereich sprachliche Bildung unterstützt.

Schwerpunkte dieses Programms sind die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die Inklusion und die Zusammenarbeit mit den Familien.

Vorbereitung auf die Schule

Die Vorbereitung des Kindes auf die Schule betten wir in die tägliche pädagogische Arbeit ein. Wir ermöglichen allen Kindern der Gruppe -frei von Leistungsdruck- eine Vielfalt von Erfahrungen im körperlichen, geistigen, sprachlichen, emotionalen und sozialen Bereich.

Das Kind kann dadurch seine Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit Erwachsenen, mit anderen Kindern und mit den Dingen seiner Umwelt erproben.

„Alle wollen nur den Kopf in die Schule schicken aber immer kommt das ganze Kind.“ (Ursula Forster)

Wir machen den zukünftigen Schulanfängern spezifische Angebote in Form von Spielen, Kreativangeboten, Gesprächen und Aktivitäten, die sich aber immer in das Leben der Gesamtgruppe integrieren.

Das Spiel muss im Interesse des Kindes im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen, um ihm einen breiten, ganzheitlichen Erfahrungsspielraum zu ermöglichen, auf den die Schule aufbauen kann.

2.3 Tagesablauf

Kindergarten

ZEIT	VORMITTAGS	GANZTAGS
07.00 - 08.00 Uhr	Frühdienst	Frühdienst
08.00 - 09.00 Uhr	Freispielphase	Freispielphase
09.00 - 10.00 Uhr	Stammgruppe / gemeinsames Frühstück und Spielen	Stammgruppe / gemeinsames Frühstück und Spielen
10.00 - 11.00 Uhr	Angebotsphase/ Freispielphase	Angebotsphase/ Freispielphase
11.00 - 12.15 Uhr	Stammgruppe/ Morgenkreis/ Spielen draußen	Stammgruppe/ Morgenkreis/ Spielen draußen
12.15 - 13.00 Uhr	Abholphase	
13.00 - 14.00 Uhr	Spätdienst	
11.45 - 12.00 Uhr		Tischdienst
12.00 - 12.45 Uhr		Mittagessen
12.45 - 14.30 Uhr		Ruhephase
14.30 - 15.00 Uhr		Brotzeit
15.00 - 16.00 Uhr		Gemeinsamer Abschluss mit anschl. Abholphase

Städtische Kindertagesstätte Birkenweg

16.00 - 17.00 Uhr		Spätdienst
-------------------	--	------------

Krippe

Zeit	Ablauf
07.30 - 09.00 Uhr	Bringzeit/Freispiel
08.15 - 08.45 Uhr	Frühstück (Händewaschen/Toilettentraining/Wickelzeit)
ab 09.10 Uhr	Morgenkreis Freispiel/Angebote/Ausflüge/Sport montags und mittwochs
ca. 10.00 Uhr	Obstpause/Zwischensnack
10.55 Uhr	Händewaschen (Toilettentraining/Wickelzeit)
11.00 - 11.30 Uhr	Mittagessen
11.30 - 12.00 Uhr	Händewaschen/Toilettentraining/Wickelzeit Mittagsschlafkinder ziehen sich um, Kuschelzeit Abholzeit der vormittags betreuten Kinder
12.00 - 14.00 Uhr	Traumzeit (Mittagsschlaf)
14.00 - 14.15 Uhr	Aufstehen/Toilettengang/Wickelzeit/Anziehen
14.15 - 14.30 Uhr	Nachmittagssnack
14.30 - 15.30 Uhr	Freispiel/Abholzeit

In allen Gruppen wird täglich mindestens eine gemeinsame Mahlzeit eingenommen. Vormittags ein gemeinsames Frühstück, nachmittags eine gemeinsame, gemütliche Brotzeit. Die Kinder haben die Möglichkeit gemeinsam an einem angelieferten Mittagessen teilzunehmen.

2.4 Räumlichkeiten

Im Haus befinden sich 3 Gruppenräume, 2 Nebenräume, Küche, Flur, Waschraum, Büro und Personalraum im Erdgeschoß. In der ersten Etage befinden sich ein Turnraum und eine vermietete Privatwohnung.

Das Haus ist umgeben von einem Außengelände von angemessener Größe. Dort befinden sich Kletterspielgeräte, Rutsche, Schaukeln, Matschanlage, Wippe, 2 Sandkästen, Reckstange, Wipptiere und Holzhaus.

Büsche, Hecken und Bäume bieten den Kindern Möglichkeiten zum Verstecken, Klettern und Höhlen bauen.

Für den Außenbereich stehen den Kindern zusätzlich Spielsachen zur Verfügung wie Sandspielzeug, Roller, Dreiräder, Laufräder etc.

2.5 Gruppen und Personal

In unserer Einrichtung werden Kinder verschiedener Nationalitäten und Religionen betreut.

Die Kinder können die Kindertagesstätte in verschiedenen Betreuungszeiten besuchen. Außerdem bieten wir einen Früh-, Mittags- und Spätdienst an.

Im Mittagsdienst haben die Kinder die Möglichkeit an der Mittagsmahlzeit teilzunehmen.

Städtische Kindertagesstätte Birkenweg

Das Mittagessen wird von den Harz-Weser-Werken aus Dassel angeliefert.

Kindergarten	Anzahl der Kinder	Fachpersonal
Igelgruppe vormittags	21 Kinder	1 Erzieherin 1 Erzieherin/Fachkraft Integration
Marienkäfergruppe ganztags	21 Kinder	1 Erzieherin/Fachkraft Integration 2 Erzieherin
Mäusegruppe ganztags	23 Kinder	2 Erzieherinnen 1 Kinderpfleger
Krippe	Anzahl der Kinder	Fachpersonal
Seepferdchengruppe ganztags	12 Kinder	2 Erzieherinnen 1 Kinderpflegerin

1 Leiterin Erzieherin/Fachwirtin für Kindertageseinrichtungen (VHS)
1 Fachkraft für sprachliche Bildung Erzieher
1 interne Vertretungskraft Sozialassistentin
2 Reinigungs- und Hauswirtschaftskräfte

Team

Unser Team verfolgt gemeinsame Ziele und unterstützt sich gegenseitig durch kollegiale Beratung. Die pädagogische Arbeit wird durch die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Teammitgliedes bereichert.

Die fachliche Kompetenz wird durch regelmäßige Fortbildungen vertieft, bzw. weiterentwickelt.

Unsere Teamarbeit zeichnet sich durch einen wertschätzenden und respektvollen Umgang aus. Offene und ehrliche Zusammenarbeit ist uns wichtig.

Dienstbesprechungen

In unserer Einrichtung finden zwei verschiedene Dienstbesprechungen statt:

- zweimal im Monat von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr mit dem gesamten Team
- zweimal im Monat eine gruppeninterne Teambesprechung.

In unserer Dienstbesprechung geht es um:

- organisatorische Dinge, z.B. Absprache im Team treffen,
- Reflektion der pädagogischen Arbeit,
- Abläufe und Planungen von Projekten und Festen im jahreszeitlichen Ablauf,
- Diskussion über pädagogische Fragen,
- Gruppenübergreifender Austausch über einzelne Kinder, um uns gegenseitig zu beraten und unterstützen,
- Weitergabe von Informationen.

Fortbildungen

Fortbildungen sind wichtig:

- da das einmal erlernte Fachwissen oft veraltet ist und nicht mehr ausreicht,

Städtische Kindertagesstätte Birkenweg

- damit die vielfältigen Anforderungen der sozialpädagogischen Praxis bewältigt werden können,
- um neue Impulse für die tägliche Arbeit zu erlangen.

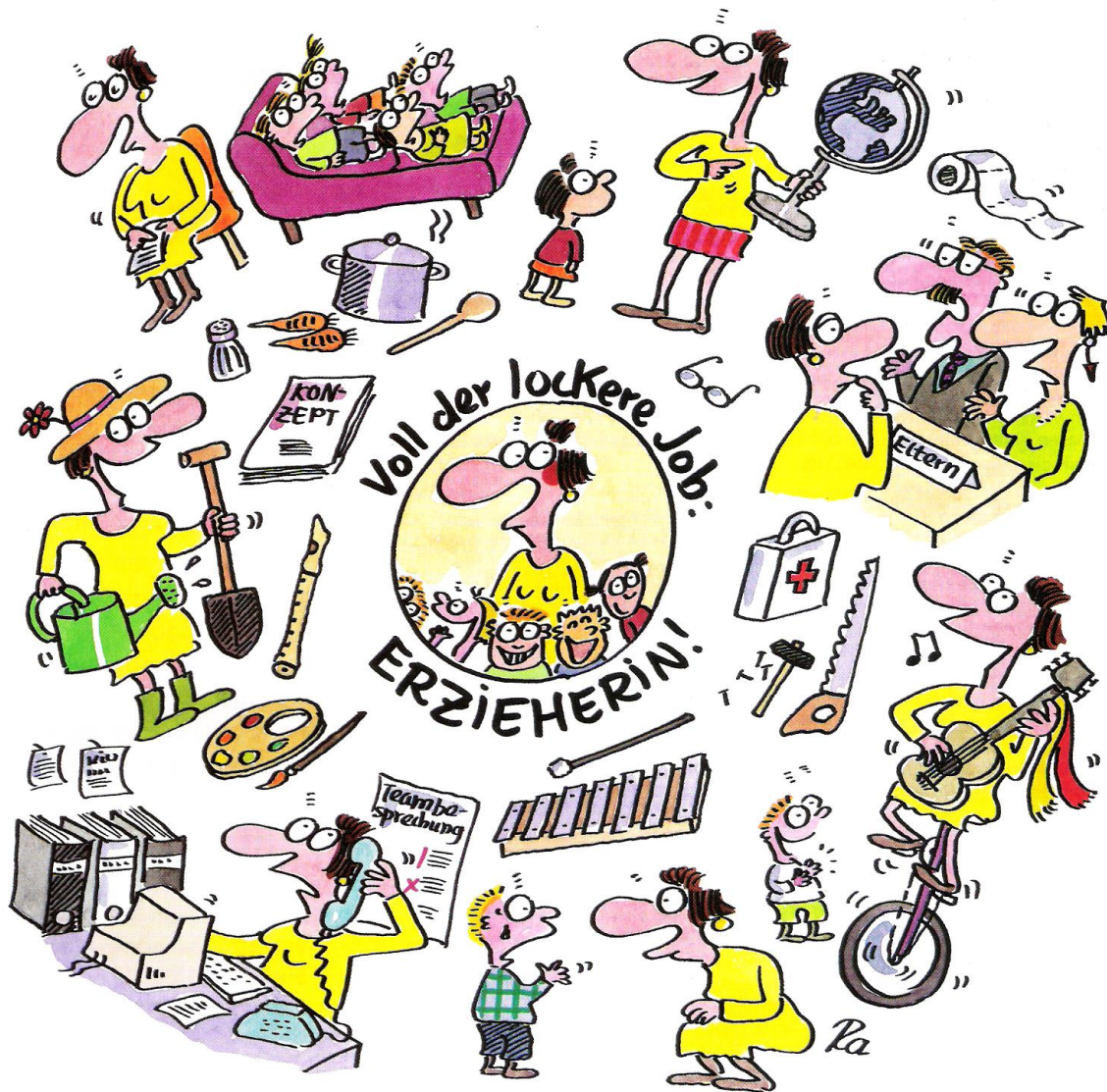
Unser Träger ermöglicht uns 3 Studientage in einem Kalenderjahr, gegeben falls mit Referenten oder Fachberatung.

Das Angebot an Fortbildungen, das wir in Anspruch nehmen können, ist sehr vielseitig.

Anbieter sind:

- Kultusministerium
- Ländliche Erwachsenenbildung
- Kreisvolkshochschulen
- Gesundheitsamt
- Fachschulen
- Überregionale und andere.

Viermal im Jahr finden einrichtungsübergreifende Arbeitstreffen auf Stadtebene statt, an denen einige Mitarbeiter unserer Einrichtung regelmäßig teilnehmen.



3. Kooperation-Beteiligung-Öffentlichkeitsarbeit

3.1 Zusammenarbeit mit Familien

Das Kindertagesstättengesetz beinhaltet, dass die Erziehungsberechtigten der Kinder in einer Gruppe aus ihrer Mitte eine(n) GruppensprecherIn und dessen Vertretung wählen.

Die Gruppensprecher wählen unter sich den Elternsprecher und seine Vertretung für den Beirat.

Wichtige Entscheidungen des Trägers und der Leitung erfolgen im Benehmen mit dem Beirat.

Unsere Arbeit in der Kindertagesstätte ist als Ergänzung zur Familienerziehung zu verstehen. Ohne Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita ist keine erfolgreiche pädagogische Arbeit möglich.

Wichtig ist uns, dass sowohl Erzieher als auch Eltern sich als gleichberechtigte Partner, mit unterschiedlicher Erfahrung in Bezug auf die Kinder, wahrnehmen.

Städtische Kindertagesstätte Birkenweg

Mit dieser Voraussetzung können wir uns gegenseitig im Umgang mit den Kindern unterstützen, uns Hilfen geben und Informationen austauschen.

Wir möchten auf unterschiedliche Weise Eltern in unsere Arbeit miteinbeziehen, z.B. durch:

- Elternbesuchstage nach Absprache
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende zu bestimmten Themen
- Eltern-Kind-Veranstaltungen
- Feste und Feiern
- Tür- und Angelgespräche
- Aufnahmegespräche
- Gespräche aus aktuellem Anlass
- Regelmäßige Elterninformation (Elternbrief, Pinnwand etc.)
- Beratung der Eltern.

Wir *wünschen* uns von den Eltern:

- Rückmeldung über unsere Arbeit
- Unterstützung, z.B. bei Festen, Ausflügen (Fahrgemeinschaften), kleineren Reparaturen, organisatorischen Dingen etc.
- Akzeptanz und Toleranz gegenüber unserer Arbeit
- Respekt der Eltern untereinander
- Bei allen Veranstaltungen und Angeboten unter Mitwirkung der Eltern sind männliche Bezugspersonen der Kinder willkommen (Väter, Lebenspartner, Opa usw.)

Wir wünschen uns, dass unsere Kindertagesstätte für unsere Eltern nicht nur ein Haus ist, in dem sie tagsüber ihr Kind behütet wissen, sondern ein Ort, der für bestimmte Zeit auch ein Teil Lebensraum wird.

3.2 Kooperation mit der Schule

Die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Grundschule ist ein Auftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes und des Niedersächsischen Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder.

In der Stadt Holzminden ist 2007 eine Arbeitsgemeinschaft entstanden, die aus koordinationsbeauftragten Fach- und Lehrkräften für die Kooperation aller Kindertagesstätten und Grundschulen vor Ort besteht. Dadurch ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit entstanden.

Diese Arbeitsgemeinschaft entwickelte das Regionale Konzept *Netz KiGs (Netz Kindergarten-Grundschule)* für die Region Stadt Holzminden.

Aufgrund dieser intensiven Zusammenarbeit konnten wesentliche Besserungen bei der Übergangsgestaltung vom Kindergarten in die Grundschule erreicht werden.

3.3 Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Institutionen

Eine Zusammenarbeit unserer Einrichtung findet statt:

mit dem Träger:

- Leiterinnentreffen mit dem Amtsleiter
- Leiterinnentreffen auf Stadt- und Kreisebene
- Elternbeiratssitzungen
- Fortbildungsangebote vom Landesjugendamt
- Verschiedene Ämter und Abteilungen der Stadt Holzminden

mit Institutionen:

- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Sozialamt
- Kindertagesstätten
- Heilpädagogisches Zentrum
- Grundschule
- Allgemeinbildende Schulen
- Berufsbildende Schulen
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Kreisvolkshochschule (Jugendwerkstatt, BBE)

mit der Öffentlichkeit:

- Nachbarschaft
- Polizei
- Feuerwehr
- Vereine
- Kirchen
- Altenheime
- Banken
- Verkehrswacht
- Krankenhaus
- Gewerbliche Betriebe

mit Fachdiensten:

- Frühförderung
- Erziehungsberatungsstelle
- Sprachtherapeuten
- Physiotherapeuten
- Ergotherapeuten
- Ärzte
- Kinderschutzbund
- Fachberatung Integration

3.4 Öffentlichkeitsarbeit

"Öffentlichkeit" bedeutet für unsere Einrichtung zuerst die Eltern, dann alle anderen Institutionen und Menschen, die sich für unsere Arbeit interessieren.

Wir bieten verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit an, die auf breiter Ebene die Möglichkeit geben, sich zu informieren und unsere Arbeit transparent zu machen.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit, die diese Kriterien beinhalten und die wir praktizieren, sind:

- eine Darstellung unserer Arbeit z.B. Fotowand (Projekte, Mittagessen, Feiern usw.),
- Mitwirkung und Präsentation unserer Einrichtung bei öffentlichen Festen,
- Presseberichte,
- Schnuppertage,
- Pinnwände mit Informationen für die Eltern,
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen,
- Elterngespräche/-briefe,
- unsere Konzeption.

Ausblick

Wir hoffen, dass sie unsere Kindertagesstätte etwas näher kennengelernt haben und unsere pädagogische Arbeit nachvollziehen können.

Diese Konzeption ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit und somit für alle MitarbeiterInnen verbindlich.

Jeder Tag, den man mit Kindern verbringt und erlebt, ist anders.

Dieses haben wir uns bei der Erarbeitung unserer Konzeption bewusst deutlich gemacht.

Es ist auch weiterhin unser Erstreben auf einem fachlich aktuellen Stand zu bleiben, der sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten, ist eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption notwendig. Nur so kann es an aktuelle, neue Gegebenheiten angepasst werden und gewonnene Erkenntnisse und Erfahrungen können einfließen.

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern macht uns Spaß. Wir sehen in der Erarbeitung und Fortschreibung unserer Konzeption unter Mitwirkung der Eltern eine für uns wichtige Herausforderung.

Gemeinsam auf dem Weg ICH - DU - WIR

Das Kita-Team Birkenweg

Erarbeitet vom Team
der Kita Birkenweg

Überarbeitet im Oktober 2019

Literaturverzeichnis

- **Die Konzeption- Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte**
Armin Krenz
Verlag Herder
- **Kindergarten 2010**
Ingeborg Becker-Textor
Verlag Herder
- **Der "Situationsorientierte Ansatz" im Kindergarten**
Armin Krenz
Verlag Herder
- **Psychomotorik im Kindergarten**
Gerhard Regel
Verlag ebv Rissen
- **Eltern engagieren sich**
Margarita Hense
Verlag Don Bosco
- **Kindertagesbetreuung in Niedersachsen**
Hecke/Bittner-Wolff
Carl Link Verlag
- basiswissen kita:
 - **Konzeptionsentwicklung**
 - **Teamentwicklung**
 - **Öffentlichkeitsarbeit**
 - **Qualitätsentwicklung**
 - **Konzepte entwickeln - Bildung planen**Verlag Herder
- kindergarten heute spezial
Pädagogische Handlungskonzepte
Verlag Herder
- Fachzeitschriften:
Kindergarten heute (Verlag Herder)
KiTa aktuell ND (Carl Link Verlag)
- Niedersächsisches Kultusministerium
Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
- Internet:
www.kindergartenpaedagogik.de
www.kindergarten-heute.de